

# Harry Potter und die Unmöglichkeit von Zeitreisen

Von J-chan82

## Kapitel 7: Interlude

**A/N: Ähm, dieses Kapitel ist jetzt verflucht kurz... Soll ich das wieder gutmachen, indem ich gleich nächsten Sonntag noch eines hochlade, damit ihr keine zwei Wochen warten müsst? Ich glaube, das mache ich mal... Bin zwar in Slytherin, aber so fies nun auch wieder nicht. ;)**

**Vielen Dank für eure Review, Leona und Najina (wow, du hast ja wieder einen richtigen Roman verfasst – solche Reviews liebe ich!!!)! Dann will ich mal gleich sehen, was ich dazu sagen kann. Zum ersten Abschnitt schon mal nicht viel, denn dann würde ich ja was vom Inhalt verraten und das sollt ihr schon selbst sehen. Zur Draco-Sev-Situation – ich glaube, dass Severus ursprünglich in diesem Jahr anfangen sollte, zumindest basiert meine Story auf diesem Hintergrund, aber keine Angst, dafür hab ich auch schon etwas schönes geplant! Lasst euch überraschen! Und dazu, warum James nicht die Ähnlichkeit auffällt? Sie haben sie an einem Tatort gefunden, wo ein Todesserangriff stattfinden sollte, da ist einem doch so etwas eher suspekt, meiner Meinung nach zumindest. Und natürlich die Sorge um Frau und Baby. Deshalb denkt er nicht daran... Nicht zu vergessen Harrys lange Haare und die Kontaktlinsen – so etwas kann schon viel ändern. Ich persönlich bin immer noch überrascht, wenn Leute aus meinem alten Jahrgang mich zuerst nicht wiedererkennen, nur weil ich damals Brille und jetzt Contacts trage...**

**Naja, will jetzt gar nicht mehr zu viel sagen... Wie gesagt, Kapitel ist kurz, wird euch aber hoffentlich trotzdem gefallen...**

## Kapitel 7: Interlude

Hermine beobachtete ihre Freunde mit besorgter Miene, als Dumbledore zum Kamin ging um Arthur Weasley und James Potter in sein Büro zu rufen. Ron war ziemlich blass um die Nase herum, was seine Sommersprossen noch mehr hervorstehen ließ, und er hielt sich an den Armlehnen fest, als ob sein Leben davon abhängt, während Harrys ganzer Körper angespannt war. Er versuchte es nicht zu zeigen, wie immer;

sein Gesichtsausdruck war ganz ruhig, aber in den zehn Jahren, die sie sich kannten, hatte Hermine gelernt, seine Körpersprache zu lesen, zwar nicht wie ein offenes Buch, aber zumindest so, dass sie seine derzeitige Laune deuten konnte. Das leichte Zucken in seinen sonst so ruhigen Fingern verriet ihn.

Sie hörten nicht, was genau Dumbledore durch den Kamin sagte. Er hatte beim Fuchsbau angefangen und ist dann zu Hogwarts Krankenflügel übergegangen. Ihre Augen weiteten sich bei der Erkenntnis. War James hier im Schloss? War das der Ort, an dem Harry geboren wurde? Aber das musste bedeuten, dass Lily auch hier war. Harry sah bei dieser Offenbarung nicht allzu überrascht aus, also war er entweder nur sehr geschickt darin, jegliche Emotionen auf seinem Gesicht zu verbergen oder er wusste schon davon. Hermine Augen wurden sogar noch weiter, als sie schließlich eins und eins zusammenzählte. Sie hatte gesehen, wie jemand auf dem Quidditchfeld hin und her geflogen war und da Harrys Gesicht ein bisschen rot gewesen und sein Haar noch wirrer als zuvor war, hatte sie angenommen, dass er es gewesen war. Waren er und James sich noch einmal begegnet? Wusste er daher, dass sie in Hogwarts waren?

Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen, als Dumbledores Kopf wieder aus dem Kamin hervorkam und er sich ihnen mit einem ernsten aber noch immer netten Blick auf seinem Gesicht zuwandte. „Arthur und James werden in etwa dreißig Minuten hier sein. Miss Granger, Mister Malfoy, Entschuldigung, Mister Draconis, ich würde Ihnen vorschlagen zu ihren Wohnräumen zurückzukehren, wo Sie für sich das Abendessen finden werden. Ich bin sicher, dass es für Mister Potter und Mr. Weasley das beste ist, wenn sie ihren Vätern alleine begegnen. Was Sie angeht“, er wandte sich Harry und Ron zu, „glaube ich, dass dreißig Minuten lang genug sind, damit Sie auch etwas zu Essen bekommen. Bitte setzen Sie sich.“ Mit einem Wink seines Zauberstabes beschwor Albus Dumbledore einen runden Tisch, der bereits mit verschiedenen Gerichten bedeckt war, und drei Stühle rundherum.

„Natürlich, Professor.“ Hermine stand auf und deutete Draco ihr zu folgen. Harry und Ron standen auch von ihren Stühlen auf und Hermine nutzte die Chance sich auf die beiden zu werfen und sie in einer Umarmung zu umschlingen. „Alles wird gut. Ich werde auf euch warten.“ Sie lächelte sie beruhigend an, was die beiden Männer ihr gleichtaten.

Bevor sie jedoch das Büro verließen, drehte Draco sich noch einmal um. „Potter, Weasley, viel Glück.“

Die Tür schloss sich hinter ihnen und Harry und Ron waren mit Dumbledore alleine. Der Schulleiter von Hogwarts setzte sich auf einen Stuhl und sie folgten seinem Beispiel. Wie Dumbledore, fing Ron sofort an, Essen auf seinen Teller aufzufüllen – das würde ihm etwas zu tun geben um seine Gedanken von dem Treffen abzulenken -, aber Harry starrte seinen Teller nur mit einem angewiderten Gefühl in seinem Magen an. Er fragte sich, wie Ron in so einer Situation überhaupt einen Happen runterkriegen konnte, während er das gleiche Gefühl im Magen hatte, das er auch schon vor seinem ersten Quidditchspiel im ersten Jahr verspürt hatte. Er lächelte fast bei dieser Ironie. Hier war er und wartete darauf, seinen Vater *ordentlich* zu treffen und er verglich diese Situation mit seinem ersten Quidditchspiel. Wie sehr er sich doch wünschte,

dass er jetzt in dieser Lage wäre – zumindest waren die Dinge damals noch viel einfacher gewesen.

Harry bemerkte, wie seine Finger wieder zuckten. Er warf dem Essen vor sich einen letzten angewiderten Blick zu und stand dann auf. „Wenn Sie mich bitte entschuldigen, Professor, ich muss ein bisschen frische Luft schnappen.“ Er ging hurtig aus dem Büro, sodass er den verwirrten Ausdruck auf Dumbledores Gesicht nicht sah.

„Mister Weasley, ich verstehe es, wenn Sie Ihrem Freund folgen möchten. Er schien ein bisschen aufgebracht zu sein.“

„Machen Sie sich keine Sorgen, Professor“, versicherte Ron ihm zwischen zwei Bissen. „Er ist nicht aufgebracht, nur ein bisschen gereizt. Ich glaube das sind wir alle, aber Harry hat viel mehr um die Ohren als wir. Wenn es etwas gibt, was wir in unserer Freundschaft gelernt haben, dann, dass wir alle unterschiedlich mit den Dingen umgehen, die die Welt uns präsentiert. Harry braucht nur ein bisschen Zeit für sich alleine um sich zu beruhigen und Dinge zu überdenken. Könnten Sie mir bitte die Fleischbällchen übergeben?“

„Natürlich.“ Der Professor gab ihm die Schüssel und schaute den jungen Mann neugierig an und fragte sich, nicht zum ersten Mal an diesem Tag, was die vier jungen Leute in ihrer Zeit durchmachen mussten. Sie waren viel erwachsener als die meisten Menschen in ihrem Alter und die Freundschaft zwischen ihnen war stark – besonders zwischen Harry, Hermine und Ron. Es schien, als ob Draco Malfoy der Gruppe erst später zugestoßen war und dass eine große Abneigung zwischen ihm und dem jungen Mr. Weasley bestand, während Harry und Hermine ihr bestes taten, um ihn in ihre Gruppe zu integrieren.

Er schüttelte seinen Kopf. Er sollte sich nicht um Dinge wundern, die ihn noch nichts angehen. Er sollte sich mehr darum Gedanken machen, wie James und Arthur auf diese plötzliche Offenbarung, dass zwei der vier Neuankömmlinge ihre Söhne waren, reagierten.

~\*~

Harry stürmte die Wendeltreppe hinunter, an dem Wasserspeier vorbei und ging ein paar Schritte, bis er vor einem offenen Fenster anhielt. Er drückte seine Hände in die Taschen als ob er nach etwas suchte und stöhnte, als er sich daran erinnerte, dass das ein neuer Umhang war und dass das, wonach er suchte, in dem alten gewesen war. Er fuhr sich mit einer Hand durch sein Haar und überlegte, was er jetzt tun könnte. Er brauchte verzweifelt eine Kippe, um seine Nerven zu beruhigen. Plötzlich erblickte er einen kleinen Stein auf dem Fensterbrett und zog seinen Zauberstab heraus. Eine Sekunde später war der Stein in eine Zigarette verwandelt worden. Nachdem er auch Magie benutzt hatte, um sie anzuzünden, zog er einmal kräftig und atmete den Rauch aus, wobei er sofort spürte, dass ein Teil der Spannung ihn bereits verließ.

Dieser Tag war wirklich übel und verschlimmerte sich fast kontinuierlich, so dass es

fast gar nicht mehr schlechter werden konnte. Okay, es gab ein paar Höhepunkte, wie Dumbledores Angebot, sie als Lehrer arbeiten zu lassen, aber die meisten Dinge waren nicht so gut für ihn und seine Freunde gelaufen. Er sorgte sich auch um seine anderen Freunde in der Zukunft. Hatten sie es geschafft, Voldemort zurückzuschlagen oder waren seine Freunde geflohen? Waren sie unbeschadet davongekommen oder gab es Verluste? Was immer auch passiert war, ohne ihn würden sie es nicht schaffen, Voldemort zu besiegen. Er wusste es und Dumbledore wusste ist, oder besser, beide Dumbledores.

Harry lehnte sich gegen das kühle Glass des Fensters, was das leichte Stechen seiner Narbe beruhigte. Er musste Dumbledore von seiner Verbindung zu Voldemort erzählen und ob sie in dieser Zeit etwas bedeutete. Er musste herausfinden, ob dieser Voldemort auch in der Lage war, diese Verbindung zu spüren oder ob sie nur einseitig war, da er ihn noch nicht angegriffen hatte. Das könnte zu ihrem Vorteil sein. Vielleicht sollte er es auch seinen Freunden erzählen. Sie dachten, dass die Verbindung verschwunden war, aber wussten nicht, dass sie nur ein bisschen Zeit gebraucht hatte, um sich mit dem Voldemort aus dieser Zeit wiederherzustellen. Aber er wollte sie damit nicht beunruhigen – sie mussten sich in der momentanen Situation genug Gedanken machen und Harry wollte nicht dazu beitragen, dass es mehr wurden.

Zumindest war das Problem, was sie jetzt tun konnten, gelöst. Lehren in Hogwarts... Er hätte nie gedacht, dass er das noch erleben würde. Hermine schien überglücklich darüber zu sein, dass sie wieder lehren konnte, und er war froh, dass sie glücklich war. Als Lehrerin hatte sie etwas zu tun, ein bisschen Normalität in dieser verrückten Situation. Ron war froh, dass die Stelle als Fluglehrer offen gewesen war, aber Harry taten schon die Kinder Leid, die Zaubersprüche belegen mussten. Er konnte sich nicht vorstellen, dass Draco im Unterricht viel netter sein würde als Snape es je war. Der Ruf von Slytherin musste immerhin erhalten bleiben. Wie auch immer, Harry war ein bisschen unsicher, den Kindern Verteidigung gegen dunkle Künste beizubringen. Natürlich hatte er seinen Klassenkameraden auch schon etwas beigebracht, aber er dachte nicht, dass er geeignet war, kleine Kinder zu unterrichten. Nun, er würde sehen, wie gut er wirklich war, wenn der Unterricht in einem Monat begann und zumindest würden die Kinder ihn nicht wie eine Art Berühmtheit ansehen. Zum ersten Mal in seinem Leben würde er nicht Der Junge Der Überlebte sein. Harry musste nur aufpassen, ihnen nur Zaubersprüche beizubringen, die zu dieser Zeit schon erfunden waren – das beste würde sein, sich so nah wie möglich am Lehrplan zu bewegen.

Aber vielleicht, vielleicht würde er in der Lage sein, etwas in dieser Zeit zu ändern, sodass die Menschen hier eine bessere Zukunft hätten. Er musste darüber nachdenken, ob er es riskieren wollte. Obwohl Dumbledore gesagt hatte, dass mit ihrer Ankunft in dieser Zeit eine alternative Zeitebene geschaffen wurde, konnten sie es nicht hundertprozentig wissen, also war es besser, vorsichtig zu sein.

„Du weißt doch wohl, dass Rauchen im ganzen Schloss verboten ist.“

Harry hatte falsch gelegen, als er gedacht hatte, der Tag könnte nicht noch schlimmer werden. Es war gerade passiert. Seufzend losch er seine Zigarette auf dem Stein und wandte sich dem Eigentümer der Stimme zu. „Du machst dir zu viele Gedanken um

Dinge, die dich gar nichts angehen. Wenn der Schulleiter nicht möchte, dass ich hier rauche, bin ich sicher, dass er es mir sagt.“

James Potter trat ins Licht einer der Fackeln und kreuzte seine Arme über seiner Brust. „Und du bist viel zu dreist. Ich nehme an, Dumbledore hat mich wegen dir und deinen Anhängern gerufen, obwohl ich mir nicht denken kann, warum...“

Harry musste ein Grinsen verbergen, als er mit den Schultern zuckte. Obwohl sein Vater guten Grund hatte, ihm zu misstrauen und ihn mit dieser Feindseligkeit zu behandeln, konnte er nicht anders, als sich darauf zu freuen, sein Gesicht zu sehen, wenn er die Wahrheit herausfand. „Sind die dreißig Minuten schon um?“

„Noch nicht. Ich war aber neugierig, warum Dumbledore mich zu dieser Zeit sehen wollte, also hatte ich mich ein bisschen beeilt.“

„Nun, dann will ich dich nicht länger warten lassen. Vielleicht ist der andere Gast des Schulleiters auch schon in der Zwischenzeit angekommen.“ Harry trat zur Seite zu der offenen Treppe beim Wasserspeier. „Nach dir.“ Den jüngeren Mann wütend anfunkelnd, ging James an ihm vorbei, blickte jedoch zurück um sicherzugehen, dass er ihm folgte. Wie auch immer, Harry wusste nicht, ob er bei den Anstalten seines Vaters lachen oder stöhnen sollte. Sein Magen fing wieder an, sich zu verknoten und er merkte, wie die Nervosität noch stärker wurde. Das würde bestimmt interessant werden.